

Lepidopterenfunde aus Niederösterreich

2. Beitrag zur Landesfauna*)

Von Hans MALICKY

Im Steinfeld, dem südlichsten, trockenen Teil des Wiener Beckens, liegen nur noch einzelne kleine Landflächen, auf denen die ursprüngliche Steppenflora weitgehend in ihrer naturgegebenen Zusammensetzung erhalten ist. Ringsum hat die Landwirtschaft von dem kargen Boden Besitz ergriffen und an anderen Stellen breitet sich die Industrie aus. - Auf jenen kleinen Restflächen hat sich, bedingt durch Vegetation und Kleinklima, die autochthone Insektenwelt ziemlich unverändert halten können. Mein Interesse gilt vorwiegend den Schmetterlingen und ich will an dieser Stelle einige Beobachtungen anführen. Selbstverständlich ist die Zahl der jeweils vorkommenden Arten sehr hoch, doch treten zum Großteil solche auf, die als Raupen auch oder nur anderen Biotopen angehören.

Eine Parzelle mit den angeführten Eigenheiten befindet sich etwa zwei Kilometer westlich von Theresienfeld. Zwar scheint sie vor langer Zeit landwirtschaftlich genutzt worden zu sein, doch rechtfertigen meine Beobachtungen die Annahme, daß sich die ursprüngliche Biozönose wieder hergestellt hat. Auf diesem Grundstück beobachtete ich unter anderem:

Hipparchia statilinus Hfn. (Prodr. Nr. 78) - Seit Jahrzehnten war die Art im Steinfeld verschollen. Früher wurde sie angeblich bei Steinabrüchl gefunden, doch handelt es sich zweifelsohne um den gleichen Fundplatz wie den von mir entdeckten, nur daß das unbebaute Gebiet seither zusammengeschrumpft ist. Sicherlich war *statilinus* in früheren Jahren überall im Steinfeld zu finden. Seine Unauffälligkeit, seine relativ spärliche Populationsdichte bei den Massen von *H. semele* L., *Arethusa arethusa* Esp. und *Chazara briseis* L. und vor allem die geringe entomologische Sammeltätigkeit im Steinfeld machen es erklärlich, daß er so lange nicht wieder gefunden wurde. - Am 15. August 1957 und an einigen darauffolgenden Tagen fing ich eine kleine Serie.

Euxoa temera Hb. (334 bis) - Diese ursprünglich aus der Wiener Umgebung bekannte Art ist in Niederösterreich anscheinend seit etwa fünfzig Jahren nicht mehr nachgewiesen worden. In der Sammlung des Wiener Naturhistorischen Museums befinden sich etliche Stücke der Formen *temera* Hb., *ruris* Hb. und *hübneri* Brsn. mit den Fundortzetteln: Mödling, Richardshof, Frauenstein, Galitzinberg, Dornbach, Bisamberg und Hohe Wand aus den Jahren 1879 bis 1907. Im Prodr. (1) sind nur die Formen *ruris* Hb. und *villiersi* Gn. unter *Euxoa obelisca* Hb., als deren Formen sie früher galten, angeführt. Genaueres ist nicht ersichtlich. Es ist durchaus wahrscheinlich, daß *temera* Hb. öfters seither gefangen, aber für die ähnliche und häufige *obelisca* Hb. gehalten wurde. Ich bin in der Lage, ein sicheres ♂ Belegstück der Form *hübneri* Brsn., von mir am 12. 9. 1957 am Köder gefangen, vorweisen zu können. Vorderflügelänge 18 mm, in Zeichnung, Färbung und Fühlerbreite mir den von BOURSIN bestimmten Stücken der Musealsammlung gut übereinstimmend.

*) Erster Beitrag in der Z. Wien. Ent. Ges., 42. Jhg., 1957, p. 93-99

Euxoa temera Hb. und ihre Form *hübneri* Brsn. sind, sowohl durch die Museumsstücke als auch durch meinen Fund belegt, neu für Niederösterreich. Die Art ist für die folgende Prodomuszone einzutragen: 2 (Hohe Wand), 3 (Mödling, Richardshof, Frauenstein), 5 (Galitzinberg, Dombach), 9 (Theresienfeld) und 12 (Bisamberg).

Euxoa aquilina Schiff. (332 bis) - Diese Art erwähne ich im Zusammenhang mit der folgenden, mit der sie unter Umständen verwechselt werden könnte. *Aquilina* erscheint bereits Anfang Juli und ist habituell gut von der an der gleichen Stelle, aber erst Ende August bis Mitte September fliegenden *distinguenda* zu unterscheiden.

Euxoa distinguenda Led. (332 ter) - Mein erster Fund in der Theresienfelder Umgebung stammt vom 6.9.54 (2). Er wurde an einer anderen, ungünstigen Stelle gemacht, und dort fand ich 1955 und 1956 einzelne weitere Exemplare. Erst 1957 köderte ich auf jenem steppenartigen Platz, mit dem Erfolg, daß von Ende August bis Mitte September allabendlich 10 bis 20 *distinguenda* Led. beider Geschlechter an nur 14 Köderschnüren saßen. Die Art ist also sehr lokal und biotopgebunden, hier aber als häufig anzusprechen. - Vorher wurde sie in Einzelstücken aus Oberweiden und Deutsch-Altenburg bekannt (3).

Anthoecia cardui Esp. (605) - Mitte Juli fliegen die Falter häufig im Sonnenschein um die Blüten der Futterpflanze, *Picris hieracioides*. Die Raupen leben, wie ich feststellte, nicht nur auf *Picris*, sondern auch auf *Chondrilla juncea*, die als Futterpflanze der verwandten Art *cognata* Fr. gilt, die ebenfalls im Gebiet vorkommt.

Eublemma arcuinna Hb. (614) - Die sonst selten gefundene Art ist im Juli häufig, sowohl bei Tag aufzuscheuchen als auch ans Licht kommend.

Dyscia fagara favillacearia Hb. (1089) - Ist sehr lokal. Auch sie findet hier zusagende Lebensbedingungen. Ich fand sie 1956 und 1957 Anfang Mai abends mit der Lampe ziemlich häufig.

Psychidea pectinella Schiff. (1192) - Die erwachsenen Raupen sind in ihren unscheinbaren, kleinen Säcken recht schwer zu finden. Die ♂♂ fliegen Mitte Juli frühmorgens etwa um 3 - 4 Uhr.

Deroxena venosulella Möschl. (2261 bis) - Diese östliche Art ist aus Niederösterreich nur von Oberweiden bekannt gewesen (4). Ich fing am 13. u. 16. Juni 1956 einige Exemplare am Licht. Neu für Zone 9.

Das Vorkommen der in Niederösterreich seltenen Schmetterlingsarten *Hipparchia sttilinus* Hfn., *Euxoa temera* Hb., *distinguenda* Led., *Eublemma arcuinna* Hb., *Deroxena venosulella* Möschl., um nur die hervorstechendsten zu nennen, sowie sicherlich ebenso beachtenswerter Arten anderer Insektengruppen (Coleopteren, Orthopteren), wie überhaupt die eigenartige Lebensgemeinschaft läßt die kleine Parzelle im Lichte wissenschaftlichen Interesses erscheinen. Ich halte es für wünschenswert, daß die erwähnte Lokalität unter Naturschutz gestellt werde, um sie vor dem drohenden Schicksal landwirtschaftlicher Nutzung zu bewahren und sie künftigen Forschern zu erhalten, als eine der wenigen Stellen, die noch die ursprüngliche Steppenfauna des Steinfeldes aufweisen.

Literatur:

- (1) Prodrömus der Lepidopterenfauna von Niederösterreich, Wien 1915
- (2) KASY: Entom. Nachrichtenblatt, 5. Jhg. 1954, p. 75.
- (3) PINKER: Z. Wien. Ent. Ges. 30. Jhg. , 1945, p. 123.
- (4) PREISSECKER: Verh. Zool. bot. Ges. , Wien, 1929, Bd. LXXIX, p. 48

**Über die Verbreitung von *Hydroecia leucographa* Borkh.,
sowie Beschreibung einer neuen Form (Lep. Noct.).**

Von Georg WARNECKE, Hamburg-Altona

1. Verbreitung

Leucographa gilt als eine der seltensten Noctuiden Europas, insbesondere Mitteleuropas. Es soll hier dahingestellt bleiben, ob sie wirklich eine Seltenheit ist oder ob ihre Seltenheit nur auf mangelhafter Nachforschung nach den ersten Ständen beruht. Tatsächlich fehlt sie - trotz des mit etwa einem Jahrzehnt so eifrig betriebenen Lichtfangs - auch jetzt noch in größten Sammlungen.

Auch ihre Verbreitung ist sicherlich noch lange nicht in vollem Umfange bekannt geworden. Der STAUDINGER-REBEL-Katalog von 1901 nennt nur Westdeutschland, Sachsen, Mittelfrankreich, Ost-Ungarn, Galizien und führt mit ? Corsica auf, was allerdings wohl mit Recht bezweifelt wird. Im HOFMANN-SPULER (1908) ist dies übernommen und nur für Galizien die nähere Angabe Lemberg, sowie für Ost-Ungarn Herkulesbad hinzugefügt. Die besten Angaben macht wie meistens REBEL in BERGE's Schmetterlingsbuch (1910): Bei Stuttgart, Karlsruhe, Weilburg, Biebrich, Worms, Halle, Leipzig, in Galizien (Lemberg) und im Banat (Herkulesbad). Trotzdem beschränkt sich WARREN im SEITZ III (1914) wieder auf die ganz nichtssagende Angabe: Lokale Art, nur Deutschland (Sachsen), Galizien und Ungarn, und nennt außerdem für eine besondere Form noch Frankreich, läßt aber Westdeutschland aus.

In Wirklichkeit waren in der deutschen Literatur damals schon viel mehr Fundorte bekannt gegeben. Ich will mich aber nicht damit aufhalten, sondern gleich eine Übersicht über alle bisher bekannt gewordenen Fundorte geben.

Westliches Deutschland, insbesondere Rheingebiet. Ich beginne mit diesem Gebiet aus Pietät gegen den Autor; außerdem liegt hier ein Zentrum größerer Verbreitung. BORKHAUSEN beschrieb die Art 1792 als "*Phalaena Noctua Leucographa*, Veilbraune weißgezeichnete Eule", nach einem ♂, das er von BRAHM in Mainz, einem damals sehr bekannten Entomologen, erhalten hatte. Es wird aus dem Rhein-Main-Gebiet stammen. Allerdings scheint es ein sehr kleines Stück gewesen zu sein; BORKHAUSEN vergleicht es in der Größe mit *Noctua pisi*, aber nach seiner ausführlichen Beschreibung, insbesondere auf Grund des Hinweises, daß die weiße Zapfenmakel durch eine braune Längs- und Querlinie in vierfelderchen zerteilt wird, besteht kein Zweifel, daß er mit *leucographa* die Art benannt hat, die auch wir darunter verstehen. 1844 erst wurde bei Weilburg in Hessen-Nassau ein Pärchen in Copula gefunden und am 10. X. 1869 bei Biebrich ein ♀ an einer Straßenlaterne. Verbreiteter ist *leucographa* rheinaufwärts. Sie ist gefunden bei Darmstadt und Worms, vor allem aber in der Um-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Malicky Hans

Artikel/Article: [Lepidopterenfunde aus Niederösterreich. 2. Beitrag zur Landesfauna. 2-4](#)